



# Der Torwächter

Mitteilungsblatt des Vereins für Heimatgeschichte  
der Stadt Müncheberg e. V.



**Nr. 100/2021**



Aus der Vorstandssitzung am 20.10.2021

Vorbehaltlich der Pandemielage findet am Freitag, dem 03.12.2021 um 15:00 Uhr im Vereinsgebäude unsere **Weihnachtsfeier** mit Kaffee und Kuchen statt. Vorangestellt wird eine kurze **Mitgliederversammlung** zur Verleihung einer Ehrenmitgliedschaft, zur Aufnahme neuer Mitglieder und zur Ehrung langjähriger Vereinsmitglieder.

Die diesjährige Weihnachtsausstellung wird unter dem Motto „Sterne, Sterne, Sterne...“ stattfinden.

Am Wochenende 04./05.12. (zweiter Advent) wird Kaffee und Kuchen angeboten. Das Wochenende 11./12.12. wird in der nächsten Vorstandssitzung am 18.11. abgeklärt.

In der Woche 06.12.-10.12. sind Gruppen aus den 4 Müncheberger Kitas eingeladen:

- 6.12. Kita „Rappelkiste“ mit zwei Gruppen (1. Gruppe 9.30 Uhr, 2. Gruppe 10.15 Uhr)
- 7.12. Kita Grünstraße mit einer Gruppe zu 9.30 Uhr
- 8.12. Kita „Spatzennest“ mit zwei Gruppen (1. Gruppe 9.30, 2. Gruppe 10.15 Uhr)
- 9.12. Christlich-Naturnahes Kinderhaus mit einer Gruppe zu 9.45 Uhr.

In diesem Jahr werden den Kindern nach dem Besuch der Ausstellung und dem Märchen bzw. Geschichten erzählen Beutelchen mit kleinen Süßigkeiten und Obst überreicht (keine Kuchentafel).

Grundschulklassen werden nicht eingeladen.

Unser Verein wird Im Frühjahr 2022 an einer „Müncheberger Messe“ teilnehmen, auf der sich möglichst viele Müncheberger Vereine präsentieren sollen.

In Vorbereitung ist eine neue Heftreihe „Müncheberger Geschichtskaleidoskop“ (Broschüre, DIN A5) mit den Inhalten der Geschichtsvorträge des Vereins sowie zu weiteren Themen aus der Müncheberger Geschichte.

Auf der Seite 2 unseres Mitteilungsblattes werden den Mitgliedern Vorschläge für Fahrten im Jahr 2022 unterbreitet.

Am 17.10. waren Mitglieder des Kulturvereins „Grünes Tor“ Hoppegarten e. V. zu Gast und nach einem Stadtrundgang sind bei einer angeregten Kaffeerunde Erfahrungen in der Vereinsarbeit ausgetauscht worden.

Nächste Vortragstermine:

- 15.11. Vortrag zur Reichsgründung 1871 – mit Diskussion (Prof. C. Bernard)
- 22.11. Vortrag zur Müncheberger Mordbrennerbande (F. Geißler)

Sehr geehrte Vereinsmitglieder,

in diesem Jahr haben wir Halbtagesfahrten von Mai bis Oktober an jedem dritten Donnerstag im Monat in die nähere Umgebung durchgeführt. Das würden wir auch im Jahr 2022 weiterführen. Das könnte eine Tradition werden – die aus der Not geboren war. Um auch denjenigen, die berufstätig sind, eine Chance zu geben, daran teilzunehmen, werden wir Fahrten, die großes Interesse finden, auf den dritten Samstag im Monat legen.

Hier unsere Vorschläge:

- Findlingshof Ruhlsdorf
- Museum Strausberg und/oder Fürstenwalde
- Fledermausmuseum Julianenhof
- Pritzhagener Mühle zum Kaffee-Klatsch
- Kulturhafen Groß Neuendorf
- Schlosspark Steinhöfel
- Seitz in Trebnitz
- John-Heartfield-Haus Waldsiedersdorf
- Brecht-Weigel-Haus Buckow
- Stadtrundgang in Buckow
- Dahwitz-Hoppegarten

Eine Tagesfahrt nach Polen ist wie folgt bei Interesse vorgesehen:

- Museum in Miedzyrzecz (Meseritz) in einer ehemaligen Wasserburg, Wallfahrtskirche, Park und Museum in Rokitno (Rokitten) mit Mittagessen in Skwierzyna (Schwerin) am Ufer der Warthe.  
**Wichtig** ist bei dieser Fahrt die grüne Versicherungskarte für das Fahrzeug und eine Auslandskrankenversicherung **muss** jeder Teilnehmer haben.

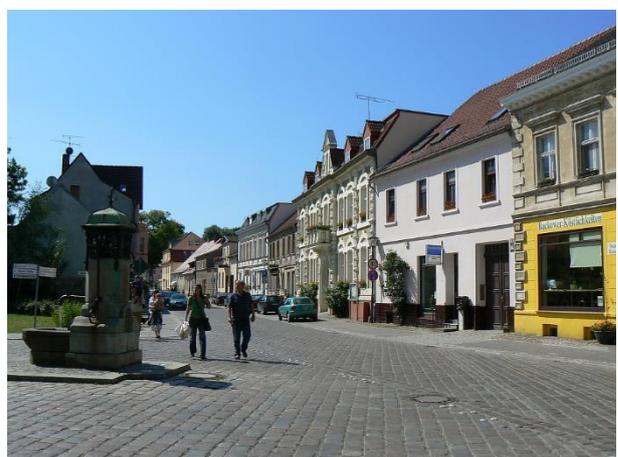
Wir werden die in 2020 ausgefallene Fahrt zum Wettermuseum Lindenberg neu auflegen.

Über weitere Vorschläge zu interessanten Zielen würden wir uns freuen und diese gern in den Plan aufnehmen.

Roland Winkler und Roswitha Schulz



Kulturhafen Groß Neuendorf



Buckow

## Ein Tag als (Fast-) Filmschauspieler

Am 8. Oktober hatte ich das große Vergnügen, in Müncheberg ein junges Filmteam begrüßen zu können. Einige Tage vorher bekam ich einen Anruf von einem Emilio Tamburini, welcher mich gefragt hatte, ob ich seinem Team bei Filmaufnahmen in Müncheberg behilflich sein könnte. Wir verständigten uns dann auf den 8. Oktober zu 10.40 Uhr.

Er wollte ursprünglich ohne Auto kommen, doch dann kamen 5 junge Leute mit einem Leihwagen, mit Emilio vier weitere Italienerinnen und Italiener, darunter die Produzentin Cecilia und der Kameramann Cesare, mit jeder Menge Filmequipment zu diesem Termin auf dem Parkplatz an der Touristinfo an.

Wir hatten sofort einen herzlichen Kontakt, obwohl nur Emilio deutsch sprechen kann. Doch mit meinem ganz dürftigen Englisch und ein paar in der Volkshochschule gelernten italienischen Wörtern klappte die Verständigung ganz prima.

Lfd. Nr. \_\_\_\_\_

### PERSONALBOGEN

Lautliche Aufnahme Nr.: P.K. 164 (Ort: Berlin (Müncheberg))  
 Datum: 18. 12. 1938.  
 Zeitangabe: 1 Uhr  
 Dauer der Aufnahme: \_\_\_\_\_ Durchmesser der Platte: 27 cm.  
 Raum der Aufnahme: Aufnahmestudio der Odeonwerke, Berlin-  
 Art der Aufnahme (Sprechaufnahme, Gesangsaufnahme,  
 Choraufnahme, Instrumentenaufnahme, Orchesteraufnahme): " Wortliste ".

L e r d i e h / Campidonesisch

Name (in der Muttersprache geschrieben): \_\_\_\_\_  
 Name (lateinisch geschrieben): S p i g a  
 Vorname: Enrico  
 Wann geboren (oder ungefähres Alter)? 31 Jahre alt  
 Wo geboren (Heimat)? Monserrato  
 Welche größere Stadt liegt in der Nähe des Geburtsortes? Oneglia  
 Kanton — Kreis (Ujezd): Prov. "  
 Departement — Gouvernement (Gubernija) — Grafschaft (County): —  
 Wo gelebt in den ersten 6 Jahren? Monserrato  
 Wo gelebt vom 7. bis 20. Lebensjahr? "  
 Was für Schulbildung? Gemeinschaftsschule "  
 Wo die Schule besucht? "  
 Wo gelebt vom 20. Lebensjahr? "  
 Aus welchem Ort (Ort und Kreis angeben) stammt der Vater? "  
 Aus welchem Ort (Ort und Kreis angeben) stammt die Mutter? "  
 Welchem Volkstamm angehörig? Sarden  
 Welche Sprache als Muttersprache? sardisch  
 Welche Sprachen spricht er außerdem? Italienisch  
 Kann er lesen? ja Welche Sprachen? "  
 Kann er schreiben? " Welche Sprachen? "  
 Spielt er ein Instrument aus der Heimat? nein  
 Singt oder spielt er moderne europäische Musikweisen? "  
 Religion: Katholisch Beruf: Lernmann  
 Vorgeschlagen von: 1. gez.: M.L. Wagner  
 2. gez.: Wilh. Doegen.

Beschaffenheit der Stimme: { 1. Urteil des Fachmannes  
 (des Assistenten): gez.: M.L. Wagner.  
 2. Urteil des Kommissars:  
gez.: Wilh. Doegen.

Die jungen Leute arbeiten an einem Filmprojekt zu einem Archiv von Tonaufnahmen (Lautarchiv der Humboldt Universität in Berlin), wo Schellackplatten mit Stimmen von Kriegsgefangenen in Deutschland aus dem 1. Weltkrieg aus verschiedenen Ländern aufbewahrt sind. So war z. B. ein italienischer Kriegsgefangener namens Enrico Spiga hier in Müncheberg interniert und seine Stimme war im Dezember 1918 in den Odeonwerken Berlin aufgenommen worden. Daraus resultierte das Interesse für das Kriegsgefangenenlager aus dem 1. Weltkrieg in unserer Stadt.

Ich habe ihnen den ehemaligen Standort des Gefangenenlagers hier auf dem Grundstück des damaligen Gutes „Haus Müncheberg“ im heutigen Stadtpark und auf der gegenüberliegenden Straßenseite (Ernst-Thälmann-Straße 104 (das 16 WE-Haus) und 106 gezeigt und sie haben fleißig gefilmt.

Am 16 WE-Haus trafen wir zufällig auch einen der Bewohner, dessen Großmutter damals im Kriegsgefangenenlager gearbeitet hatte. Das war natürlich etwas für das Filmteam!

Danach sind die jungen Leute zum Bahnhof gefahren, um dort noch Filmaufnahmen zu machen, und dann haben wir uns erneut getroffen, um den Kriegsgefangenenfriedhof in den „Schinderrichten“ aufzusuchen.

Dort konnte ich mich sogar als „Schauspieler“ betätigen und vor dem Friedhof über dessen Entstehung berichten. Das ging alles wie im Film mit „Klappe und Action“. Dabei habe ich eine Szene sogar zweimal sprechen müssen, also richtig wie im Film.



Als sich dann bereits langsam die Sonnen senkte, waren alle zufrieden und wir haben noch ein schönes Gemeinschaftsfoto gemacht, ehe meine neuen Freunde wieder gen Berlin gestartet sind. Natürlich haben sie mir versprochen, dass ich ihr Endprodukt erleben werde (certo – also ganz gewiss).

Frank Geißler



### Ein Besuch aus Dahlwitz-Hoppegarten zum geführten Stadtrundgang

Am 6. August 2021 nahmen Frank Geißler und Ursula Horch an einem Erfahrungsaustausch von Heimat- und Kulturvereinen des Kreises MOL in Dahlwitz-Hoppegarten teil. Eingeladen hatte der Kulturverein „Grünes Tor“ Hoppegarten e. V. unter „Führung“ seiner rührigen Vorsitzenden Astrid Fritsche. Man kam ins Gespräch, und so entstand die Absicht, die Hoppegartener Vereinsfreunde zu einem Besuch im Herbst mit Stadtrundgang durch Müncheberg einzuladen.

Diese Gelegenheit ergab sich am Sonntag, dem 17. Oktober. Die Hoppegartener hatten am Vormittag den Behlendorfer Gutshof erkundet und wollten sich auf der Rückreise in unserer Stadt umsehen. Wir hatten zuvor im Vorstand über den Besuch gesprochen und beschlossen, für einen gemütlichen Abschluss im Vereinshaus zu sorgen.

Frank Geißler, als unser derzeit unumstrittener Stadtführer, sah außerdem die Möglichkeit, Roswitha Schulz und Ralf Dannowski in eine dringend benötigte Nachfolge einzuführen. So trafen wir uns an einem etwas trüben und windigen Nachmittag vor dem Berliner Tor mit zwölf interessierten Gästen zu einem informativen Streifzug durch die Stadtgeschichte.



Am Rande ergaben sich auch immer wieder persönliche Gespräche mit den Hoppegartener Vereinsfreunden. Nach fast zwei Stunden an der frischen Luft, froh, nun endlich wieder einmal sitzen zu können, endete der Rundgang mit letzten Erläuterungen zum Wiederaufbau in der Stadtpfarrkirche. Alle bedankten sich mit herzlichem Applaus bei unserem Vorsitzenden für seine lebhaften Ausführungen an den vielen Stationen unserer Stadtgeschichte.

Zum Abschluss des Besuches konnten wir uns an der festlich gedeckten Kaffeetafel versammeln. Ganz vielen Dank dafür vor allem an Roswitha Schulz. Sie hatte mit viel persönlichem Einsatz die Organisation in der Hand und trug gemeinsam mit Annett Steffens-P. mit Kuchenspenden zum Gelingen der Abschlussrunde bei. Nach angeregtem Gedankenaustausch verabschiedeten sich unsere Besucher sichtlich beeindruckt, nicht ohne uns zu einem Gegenbesuch oder weiteren gemeinsamen Unternehmungen einzuladen. Unserem Archiv können wir zwei übergebene Broschüren des Kulturvereins „Grünes Tor“ Hoppegarten e. V. hinzufügen.

R. D.



**Fahrt nach Kostrzyn (Küstrin) mit Besichtigung der Reste der ehemaligen Festung am 28. Oktober 2021**

Die letzte Fahrt für das Jahr 2021 musste leider wegen des ersten Herbststurmes auf eine Woche später verschoben werden. Mit 18 Teilnehmern, also zwei weniger als vor einer Woche angemeldet, beginnt die Fahrt bei bestem Herbstwetter. Wir fahren die B 1 und überqueren die Oder als Grenzfluss. Diese Brücke wurde 1992 für den Individualverkehr nach dem Ende des 2. Weltkrieges wieder geöffnet. Von dieser Brücke aus kann man die Festung sehr schön sehen.

Wir parken die Autos im Bereich des Hotels „Bastion“ und unternehmen einen Rundgang durch die Ruinen. Die Polen haben alle Straßen vom Schutt befreit, sodass man sowohl enge Gassen als auch normal breite Straßen klar erkennen kann. Ein angenehmer Spaziergang über die Schulstraße, Rosengasse und Berliner Straße zum Renneplatz. Danach weiter über die Schlossfreiheit an der Schlossruine vorbei zum Kattewall und zur Bastion Philipp und dem Kietzer Tor. Dazu hatte ich einige Bilder vorbereitet, um zu zeigen, wie es vor dem 2. Weltkrieg hier noch ausgesehen hat. Leider war das sehr schöne Museum wieder einmal geschlossen (bereits Winterpause). So sind wir dann über die Kietzer Straße und den Marktplatz wieder zum Hotel gegangen, wo wir zum Abschluss bei Kaffee und Kuchen noch nette Gespräche geführt haben. Danach haben wir uns verabschiedet, sowohl für den heutigen Tag als auch in die Winterpause (aber nur, was die Fahrten betrifft). Ab Mai 2022 werden wir am dritten Donnerstag oder Samstag diese Touren wieder planen (siehe Angebote auf der Seite 2 dieser Zeitung). Es war eine schöne Runde bei bestem Wetter.

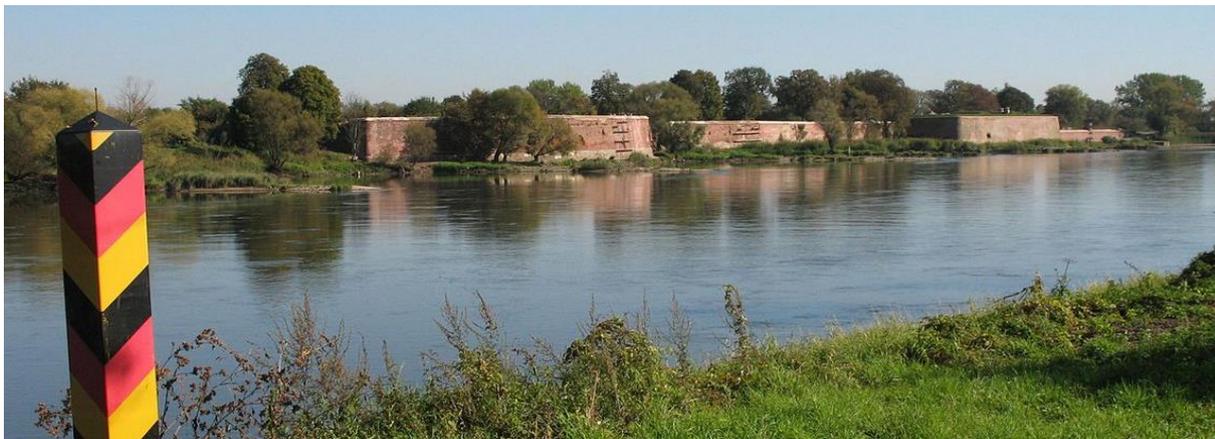
Roland Winkler



### Die Festung Kostrzyn nad Odra (Küstrin)



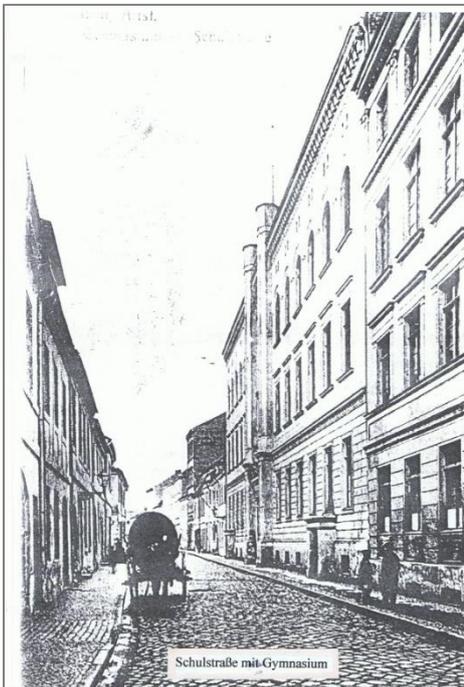
Wir kommen über die B1 an die Oderbrücke. Links noch zu sehen, die aus vielen alten Brückenteilen nach dem Zweiten Weltkrieg wieder errichtete Eisenbahnbrücke, über die ein großer Teil der Reparationsleistungen an die UdSSR abtransportiert wurde. Das mittlere Brückenteil stammt von der ehemaligen Karniner Eisenbahn- Hubbrücke über den Peenestrom. Die Reste dieser Brücke sind ein technisches Denkmal. Rechts ist die alte Festung hinter der Oder zu sehen. Wir fahren bis zum Hotel „Bastion“, wo man immer einen Parkplatz für das Auto findet.



Die Tankstelle links vom Hotel ist dem ehemaligen Zorndorfer Tor im Baustil nachempfunden. Auch der Neubau des großen Geschäftshauses ist von den polnischen Bauleuten der Form der ehemaligen Bastion Kronprinz, auch Hoher Kavalier genannt, nachempfunden.

An der rechten Seite des Gebäudes ist ein Bild angebracht, gezeichnet von Robert Jurga, einem polnischen Festungsforscher, wie die Festung Küstrin ausgesehen hat.





Wir gehen hinein in die Ruinen und dann gleich die erste Straße rechts, das ist die ehemalige Schulstraße, in der auch das Gymnasium stand. Die Festung oder auch die Altstadt von Küstrin wurde bei Kriegsende stark zerstört und die Reste dann abgebrannt und die Ruinen abgerissen. Am 23. April 1994 war der erste Spatenstich durch die drei Festungsstädte Spandau, Peitz und Küstrin zur Entrümmerung der Festung. Da gab es ein Förderprogramm der EU und es wurden die Straßen bis zu den Grundmauern der ehemaligen Gebäude vom Schutt befreit, sodass die Straßenzüge wieder klar erkennbar zu sehen sind. Auf der Berliner Straße, einer Hauptstraße, die vom Markt zum Berliner Tor verlief, ist auch noch zu erkennen, wo einst die Gleise der 1903 in Betrieb genommenen Pferdebahn, die 1925 als elektrische Straßenbahn weitergeführt wurde, gelegen haben.

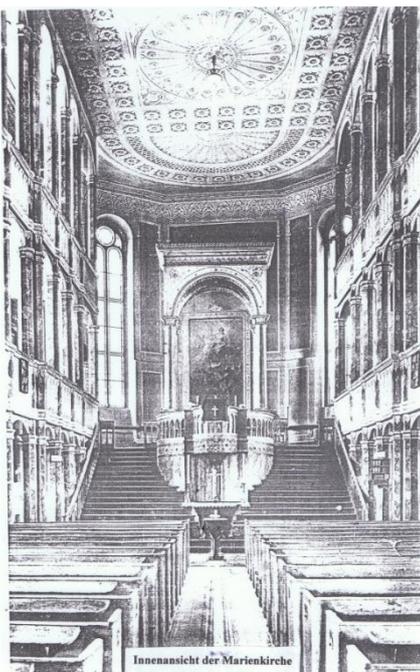


Wir gehen weiter in Richtung des Berliner Tores. Das hatte ursprünglich nur eine Durchfahrt und über dem Tor war das Haus des Festungskommandanten auf der Mauer. Die zweite Durchfahrt wurde erst später eingebaut und ist praktisch identisch mit dem Zorndorfer Tor, welches dann in die Neustadt führte. Heute ist in den Räumen im Berliner Tor eine Tourist-Information untergebracht.

von Reichsstraße 1s Beitrag



Berliner Tor



Innenansicht der Marienkirche

Wenn man so durch diese vom Schutt beräumten Straßen geht sieht man, wie schmal sie damals waren. Es konnte gerade einmal ein Fuhrwerk durchfahren. Bei dieser Betrachtung wird einem auch ganz klar, wie furchtbar in diesen alten Zeiten Stadtbrände wüteten.

Links erreichen wir den Renneplatz. Hier stand früher das Gebäude der Post an der Berliner Straße. Der Renneplatz war der Exerzierplatz. Auf der linken Seite war die Kommandantur der Festung. Der Platz ist noch an dem schönen Pflaster des Bürgersteigs zu erkennen.

Dann betreten wir die Schlossfreiheit, so nannte sich der Platz vor dem Schloss. Das Schloss selbst war kein Residenzschloss, sondern immer nur Kaserne. Auf der anderen Seite der Schlossfreiheit sehen wir die Ruine der Marienkirche.

Diese Kirche hatte zwei Besonderheiten, die völlig anders waren, als man sie in Kirchenbauten vermutet. Die erste war eine glatte Holzdecke mit Bemalung, die zweite eine Treppe mit 19 Stufen über die gesamte Breite des Kirchenschiffes hoch zum Altar. In der Mitte der Treppe befand sich die Kanzel.

Güstrin-A.  
Schlosshof mit Friedrich-Wilhelm-Denkmal

Am 24. Oktober 1903 gab es hier ein großes Fest. Da wurden auf der Schlossfreiheit das Denkmal für Hans von Küstrin und im Schlosshof das Denkmal für den Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg eingeweiht.

Wir gehen dann weiter in Richtung der Bastion Brandenburg. Auf diesem Plateau gab es nach dem Krieg und der Zerstörung der Bausubstanz einige Kleingärten. Wir treffen dabei auf eine Tafel an der Stelle, wo Leutnant Hans Hermann von Katte vor den Augen seines Freundes Kronprinz Friedrich von Preußen enthauptet wurde. Nach der Entfestigung wurde das Gelände auf der Bastion Brandenburg zu einem Park umgestaltet und diese Anlage wurde dann Kattewall genannt. Heute gibt es an der Oder eine kleine Marina, an der Stelle, an der früher eine Schiffmühle arbeitete. Dieser Durchbruch durch die Festungsmauer nennt sich Mühlenpforte. Der Weg entlang der sehr schön restaurierten Festungsmauer führt uns zur Bastion Philipp. In dieser Bastion befindet sich jetzt das sehr schöne Festungsmuseum. Es hat allerdings viel Arbeit gekostet, bis das Museum seinen Platz darin gefunden hat. Im Herbst 1998 war das erste Mal das Tor zur Kasematte offen und der Schutt aus der Kasematte beseitigt. Es standen Bierzeltgarnituren in den Räumen bei spärlicher Beleuchtung mit sogenannten „Leninlampen“ (Glühlampe in einer Fassung und mit einer Lüsterklemme angeschlossen). Jetzt sieht es wesentlich besser aus.



Daneben befindet sich das dritte Tor der ehemaligen Festung, das Kietzer Tor, welches sich nach der Restaurierung in einem hervorragenden Zustand befindet. Was in Polen nicht immer klappt, sind die Öffnungszeiten der Museen. Das mit europäischen Mitteln gestaltete Museum ist sehenswert. Auf dem Rückweg durch die Kietzer Straße in Richtung Marktplatz können wir die neuen Straßenschilder in polnischer und deutscher Sprache bewundern. Diese Straßenschilder wurden nach der Beräumung der Straßen angebracht und sind sehr hilfreich, wenn man einen alten Stadtplan der Festung hat, den man in der Tourist-Information im Berliner Tor erwerben kann.



**Dem Vereinsarchiv sind in den vergangenen Wochen wieder zahlreiche Gegenstände und Dokumente übergeben worden. Wir bedanken uns sehr herzlich bei:**

Frau Kornemann für eine Küchenmaschine Komet KM 6,  
Herrn Wilmar Lorenz für ein Emaille-Straßenschild der Fürstenwalder Straße,  
Frau Liliane Weissberg für ein Buch „Benjamin Veitel Ephraim – Kaufmann, Schriftsteller, Geheimagent,  
Kulturverein „Grünes Tor“ Dahlwitz-Hoppegarten für eine Broschüren zur Baugeschichte der Rennbahn  
Hoppegarten von 1867 bis 1937 und eine Broschüre zum alten Friedhof in Dahlwitz.



**Wir gratulieren sehr herzlich unserem Vereinsmitglied**

**Prof. Dr. Christoph Bernard zum 85. Geburtstag am 16.12.2021**

**und wünschen alles erdenklich Gute sowie vor allem beste Gesundheit!**

Noch ein Foto von Dr. Ralf Dannowski von der Küstrin-Exkursion



#### **Impressum**

Herausgeber: Verein für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg e.V.  
Redaktion/Gestaltung: Frank Geißler  
Druck: DTP Werbung Müncheberg  
Erscheinungsdatum: 03.11.2021

Dieses Mitteilungsblatt wird kostenlos an alle Mitglieder des Vereins für Heimatgeschichte der Stadt Müncheberg verteilt. Nichtmitglieder können das Mitteilungsblatt zum Preis von 3,00 € bei Frank Geißler erwerben. Das Blatt ist ebenso auf der Website des Vereins ([www.heimatverein-muencheberg.de](http://www.heimatverein-muencheberg.de)) enthalten.

Redaktionelle Beiträge bitte an Frank Geißler, Kleiststraße 4, Tel. 89316, E-Mail: [geissler43@t-online.de](mailto:geissler43@t-online.de)  
Konto-Nr. des Vereins: DE29 1705 4040 3600 6445 47 BIC: WELADED1MOL